



Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht...

Andachten zu den Sonntagen des Kirchenjahres
in der Zeit der Corona-Pandemie

Evangelische Kirchengemeinden
Offenheim Erbes-Büdesheim Weinheim

*Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht;
es hat Hoffnung und Zukunft gebracht;
es gibt Trost, es gibt Halt in Bedrängnis, Not und Ängsten,
ist wie ein Stern in der Dunkelheit.*
(EG 572)

Andacht zum Sonntag Misericordias Domini (2. Sonntag nach Ostern) 18. April 2021



Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Jesus Christus spricht: Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben.

Wochenspruch Johannes 10, 11a.27-28a

Lied „Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht“

Text s. o., Notentext: EG 572

Psalmgebet

Die Erde ist voll der Güte des HERRN. Halleluja.

Wohl dem Volk, dessen Gott der HERR ist. Halleluja!

Der HERR ist mein Hirte,
mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auf einer grünen Aue
und führet mich zum frischen Wasser.

Er erquicket meine Seele.

Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück;
denn Du bist bei mir,

Dein Stecken und Stab trösten mich.

Du bereitest vor mir einen Tisch
im Angesicht meiner Feinde.

Du salbest mein Haupt mit Öl
und schenkest mir voll ein.

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang,
und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.

Die Erde ist voll der Güte des HERRN. Halleluja.

Wohl dem Volk, dessen Gott der HERR ist. Halleluja!

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Psalm 23; Antiphon Psalm 33, 5b.12a

Epistel: 1. Petrus 2, 21-25

aus: Bibel in gerechter Sprache

Dazu hat Christus euch berufen. Ihr wisst doch: Christus hat für euch gelitten und euch ein Beispiel gegeben, damit ihr seinen Spuren folgt. Ihr wisst: »Er hat kein Unrecht getan; nie ist ein unwahres Wort aus seinem Mund gekommen.« Wenn er beleidigt wurde, gab er es nicht zurück. Wenn er leiden musste, drohte er nicht mit Vergeltung, sondern überließ es Gott, ihm zum Recht zu verhelfen.

Unsere Sünden hat er ans Kreuz hinaufgetragen, mit seinem eigenen Leib. Damit sind wir für die Sünden tot und können nun für das Gute leben. Durch seine Wunden seid ihr geheilt worden! Ihr wart wie Schafe, die sich verlaufen haben; jetzt aber seid ihr auf den rechten Weg zurückgekehrt und folgt dem Hirten, der euch leitet und schützt.

Halleluja.

Er hat uns gemacht und nicht wir selbst

zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide.

Halleluja.

„Gute Hirten“ sind gefragt! – Zum Dienst berufen

Auslegung zu 1. Petrus 2, 21b-25

„Gute Hirten“ sind gefragt in dieser Zeit. Wie gut, dass es sie gibt, die „guten Hirten“ in der aktuellen Krisenzeit! Bei ihnen fühlen wir uns gut aufgehoben: Politikerinnen und Politiker, die verantwortungsvoll und besonnen entscheiden, für die die Gesundheit der Menschen in unserem Land oberste Priorität hat; die zugleich aber auch bedenken, dass verantwortliche Entscheidungen auch für die Wirtschaft getroffen werden müssen, weil es eben auch da um die Existenz von Menschen geht. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die im Fernsehen und in Internet-Podcasts Rede und Antwort stehen und sich dabei in aller Regel um eine Sprache bemühen, die das „Otto-Normal-Schaf“ auch versteht. Dazu kommen die weniger prominenten, aber ebenso „guten Hirten“ in Supermärkten und Geschäften, in Krankenhäusern und Altenpflegeheimen, die den verängstigten „Schafen“ unter uns Mut machen und sagen „Wir bleiben für euch da, bleibt Ihr bitte zuhause!“

Der heutige Sonntag wird auch als „Hirtensonntag“ bezeichnet. Seine biblischen Texte und Lieder greifen das schöne und klare Bild vom guten Hirten und seinen Schafen auf.

Psalm 23 beschreibt aus der „Schaf-Perspektive“, was Glaube ist: ein Vertrauen, ein Sich-Anvertrauen des Menschen an Gott. Glaube ist kein Wissen, sehr wohl aber eine Gewissheit: die Gewissheit, dass Gott meine Wege liebevoll und behutsam, zugleich aber auch entschlossen und zielorientiert begleitet, dass er an den „grünen Auen“ und am „frischen Wasser“ alle Freude und Dankbarkeit, die ich empfinde, mit mir teilt – und dass er auch „im finstern Tal“ an meiner Seite ist, mich nicht alleine lässt und mich ermutigt meinen Weg weiterzugehen, trotz mancherlei Angst und Zweifel.

„Ich bin der gute Hirte“ (Johannes 10, 11), sagt Jesus von sich. Der Verfasser des 1. Petrusbriefes greift diesen Gedanken auf, um dann ein ganz bestimmtes Bild von Jesus, dem guten Hirten und uns Christenmenschen, als seinen „Schafen“ zu beschreiben.

Zum einen: der Hirte. Jesus ist ein verletzlicher Hirte. Jesus weiß, was es heißt, „ganz Schaf“ zu sein. Er ist nicht immer nur der Aktive, der Gestalter, nicht immer nur einer der sein Leben und das Leben seiner Schafe in jeder Lebenslage fest im Griff hat – so wie man es von einem Hirten gemeinhin erwartet. Dieser Hirte kann sich und sein Leben vertrauensvoll in Gottes Hände und seiner Gerechtigkeit legen.

Die Wanderung durch das „finstre Tal“ des menschlichen Lebens kennt er aus eigenem Erleben. Dafür stehen sein Leiden und Sterben am Kreuz, woran der 1. Petrusbrief erinnert: „Unsere Sünden hat er ans Kreuz hinaufgetragen, mit seinem eigenen Leib.“ (1. Petrus 2, 24)

Aus eigener Erfahrung weiß Jesus wie es sich anfühlt, wenn Menschen in ihrem Leben der Boden unter den Füßen weggezogen wird: die Trauer angesichts des Todes eines geliebten Menschen, mit dem man Jahre und Jahrzehnte seines Lebens verbracht hat; die Sorge um

den Arbeitsplatz, weil der Arbeitgeber in der Zeit der Corona-Pandemie einen Stellenabbau angekündigt hat; die Diagnose der schweren Krankheit und die Ungewissheit, ob die Therapien, die die Ärzte nahelegen, überhaupt zu dem gewünschten Erfolg führen. Seine verwundbare Seite, seine Angewiesenheit bringt diesen Hirten auf Augenhöhe mit seinen Schafen und macht ihn so menschlich.

Zum anderen: die Schafe. Die Schafe – Christinnen und Christen – sind zum Dienst am Nächsten und in dieser Welt berufen. Am Anfang unseres Abschnittes aus dem 1. Petrusbrief heißt es: „Dazu hat Christus euch berufen.“ Wer also der Meinung ist, Christen seien „Schafe“, die nur passiv auf der Weide abgestellt sind, um zu grasen und zu blöken, wird hier eines Besseren belehrt! Wer sich Jesus anvertraut, wird von ihm hingeführt zum aktiven Dienst der Gestaltung des Lebens: „Damit sind wir für die Sünden tot und können nun für das Gute leben.“ (1. Petrus 2, 24)

Unsere Berufung bringt uns Schafe auf Augenhöhe mit unserem Hirten, sie lässt uns für andere gute Hirtinnen und Hirten sein.

„Gute Hirten“ sind gefragt in dieser und auch in zukünftiger Zeit. Denn ihre Berufung ist es, die Liebe weiter zu tragen, die mit Jesus, dem guten Hirten in die Welt und zu uns Menschen gekommen ist.

Amen.

Lied „Nun singe Lob, du Christenheit“

Notentext: EG 265

1. Nun singe Lob, du Christenheit,
dem Vater, Sohn und Geist,
der allerorts und allezeit
sich gütig uns erweist,
2. der Frieden uns und Freude gibt,
den Geist der Heiligkeit,
der uns als seine Kirche liebt,
ihr Einigkeit verleiht.
3. Er lasse uns Geschwister sein,
der Eintracht uns erfreuen,
als seiner Liebe Widerschein
die Christenheit erneun.
4. Du guter Hirt, Herr Jesus Christ,
steh Deiner Kirche bei,
dass über allem, was da ist,
ein Herr, ein Glaube sei.

Fürbitten- und Vaterunsergebet

Lasst uns beten zu Gott,
der uns nahe ist in Jesus Christus, dem guten Hirten:

Für alle, die Verantwortung übernehmen für Menschen,
die ihnen in dieser schwierigen Zeit anvertraut sind.
Lass sie das mit Freude tun
und sich nicht entmutigen lassen von Widerständen oder Kritik.
Herr, erbarme Dich.

Für die, die in unserer Gesellschaft ausgegrenzt werden,
dass sich Menschen um sie kümmern;
für die Trauernden und Leidgeplagten,
dass ihnen Menschen zur Seite stehen
– so gut und so schlecht das zurzeit möglich ist:
mit offenen Ohren und großer Geduld.
Herr, erbarme Dich.

Für alle, die gern an die Wegleitung Gottes glauben möchten,
sich aber in ihrem Zweifel quälen,
dass sie Schritt für Schritt Gott vertrauen lernen.
Herr, erbarme Dich.

Für alle, die verfolgt werden von den Schatten ihrer Vergangenheit,
dass sie Mut schöpfen aus der Kraft der Vergebung;
für alle, die verzweifeln angesichts des Leides in dieser Welt,
dass sie Gottes Wegen trotz allem vertrauen.
Herr, erbarme Dich.

Für die Menschen, denen das Leben sinnlos erscheint,
die es wegwerfen wollen oder es vergeuden,
dass sie Menschen finden, die ihnen die Freude am Leben wiedergeben
und die ihnen zum Vorbild werden.
Herr, erbarme Dich.

Für die Menschen, die sich verlieren in ihren Süchten,
in Fanatismus und Hass,
dass sie sich finden lassen von dem guten Hirten,
der jedem Menschen nachgeht.
Herr, erbarme Dich.

Lasst uns beten zu Gott,
der uns nahe ist in Jesus Christus, dem guten Hirten,
der uns zu beten gelehrt hat:

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen.

Lied „Nun singe Lob, du Christenheit“

Notentext: EG 265

5. Herr, mache uns im Glauben treu
und in der Wahrheit frei,
dass unsre Liebe immer neu
der Einheit Zeugnis sei.

Der Herr segne dich und behüte dich;
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;
der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.
Amen

Kollekte

Herzlich bitten wir Sie um eine Kollekte für die gemäß dem Kollektenplan unserer Landeskirche vorgesehenen Zweck.

Informationen zur aktuellen Kollekte: Für das Wormser Reformationsjubiläum

1521 weigerte sich Martin Luther mit den Worten „Hier stehe ich! Ich kann nicht anders“ vor dem Wormser Reichstag, seine revolutionären Ideen zu widerrufen. Das 500. Jubiläum dieses historischen Ereignisses wird u.a. mit einer ganz besonderen Multimedia-Inszenierung in Worms gefeiert. Ein gemeinsames Fest an vielen Orten.

Hier können Sie Ihre Kollekte entrichten und erhalten weitere Informationen:

www.ekhn.de/kollekten.

Herzlichen Dank!

Literatur:

Goldschmidt, Stephan, Denn du bist unser Gott. Gebete, Texte und Impulse für die Gottesdienste des Kirchenjahres, Neukirchen-Vluyn, 2018.

Evangelisches Gesangbuch, Ausgabe für die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau, Frankfurt am Main, 1994.

Evangelisches Gottesdienstbuch, Agende für die Evangelisch Kirche der Union und für die Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche Deutschlands, Berlin, ²2001.

Foto:

Pixabay